

*Metim clamant nos transire, quatinus illic tandem pax et securitas reddatur ecclesie*⁴⁵⁾. Wir haben hier die durchaus seltene Möglichkeit festzustellen, aus welchem Grunde und zu welchem Zeitpunkt die wohlüberlegte Absicht des Kaisers erwuchs, nach Metz zu ziehen. Damit ergibt sich hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß bereits am 28. September Vorsorge für den Unterhalt des Hofes während seiner kurz bevorstehenden Anwesenheit in Metz getroffen wurde, die Äbtissin von Remiremont also tatsächlich damals an die Lieferung ihres Servitiums erinnert worden ist⁴⁶⁾. Daß man in zweiter Linie auch daran dachte, Toul aufzusuchen, war uns bisher unbekannt; aber deshalb ist die Nachricht nicht unwahrscheinlich. Hatte doch Bischof Pibo von Toul ebenso wie Bischof Hermann von Metz seine Unbotmäßigkeit gegen Heinrich IV. bekundet, indem er wie dieser *ob invidiam regis* der Weihe des Erzbischofs Egilbert von Trier, die eben jetzt durch Bischof Dietrich von Verdun erfolgte, ferngeblieben war⁴⁷⁾. Davon, daß Heinrich tatsächlich von Metz, wo sich Bischof Hermann dem Kaiser gebeugt hatte⁴⁸⁾, nach Toul gezogen sei, hören wir allerdings nichts, und nach dem Schweigen der Quellen ist es wenig wahrscheinlich. Wann und wo sich Pibo dem Kaiser unterwarf, läßt sich nicht sagen⁴⁹⁾; immerhin wissen wir, daß er an der Mainzer Synode im Frühjahr 1085 zwar nicht selbst teil-

⁴⁵⁾ Die Briefe Heinrichs IV., hg. von Carl Erdmann (MGH Deutsches Mittelalter 1) (1937) S. 30 Nr. 20; [der Brief wird von Franz-Josef Schmale, Die Briefe Heinrichs IV. (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 12, 1963, S. 10 f. zu der Gruppe der Briefe Heinrichs IV. gezählt, die „als unecht oder zumindest verfälscht bezeichnet werden müssen“; vgl. dagegen Peter Classen, Heinrichs IV. Briefe im Codex Udalrici, DA 20 (1964) S. 115 ff.]; Meyer von Knonau, Jahrbücher 3, 579.

⁴⁶⁾ [„Zur rechtzeitigen Ankündigung seiner Ankunft war der König vor allem aus versorgungstechnischen Gründen verpflichtet, da er ja mit einem zahlreichen Gefolge kam“. „Eine Frist von einer Woche war wohl das Mindeste ... Normalerweise wird der Reiseweg des Herrschers wohl auf mehrere Monate vorausgeplant gewesen sein“, vgl. Brühl, Fodrum S. 164, 168.]

⁴⁷⁾ Vgl. Meyer von Knonau, Jahrbücher 3, 578 mit Anm. 67. Bischof Dietrich von Verdun, den Heinrich IV. an die Weihe seines Metropoliten gemahnt hatte (Briefe Heinrichs IV. S. 27 Nr. 18), erklärte nach den *Gesta Treverorum* c. 14 (MGH SS 8, 186) bei seiner Ankunft in Mainz: *quoniam confratres sui, suffraganei videlicet ecclesiae Treverensis, supra nominati episcopi Herimannus Mettensis et Bibo Tullensis ob invidiam regis metropolitani sui consecrationi noluissent interesse*.

⁴⁸⁾ Vgl. Meyer von Knonau, Jahrbücher 3, 581.

⁴⁹⁾ [Pibo scheint zwischen 1079 bis 1085 keine guten Beziehungen zu Heinrich IV. unterhalten zu haben, vgl. Jacques Choux, Pibon, évêque de Toul et la querelle des investitures (1069—1107), *Annales de l'Est* 5, 1, 2 (1950) S. 95 f. sowie die *Gesta episcoporum Tullensium*, MGH SS 8, 647: *Sed quoniam nec minis nec blanditiis regiae potestatis a fide et obedientia sanctae Romanae sedis venerabilis Pibo flecti nequibat, inter innumera tantae persecutionis damna, quae sedulo perferebat, curtem Tullensis ecclesiae iuri debitam Bercheim nomine ... , quam per fideles regis diebus amiserat multis, ante vitae suae terminum ecclesiae restituit per quinquennium*. — In der auf den Namen Heinrichs IV. gefälschten Urkunde für St-Dié von angeblich 1092 August 12 (D. H. IV. + 428) heißt es: *... familiam quoque eiusdem aecclesie, quam tertio anno secundi ingressus nostri in Italiam integre illi restitui iussimus mediante Borchardo Losawensi episcopo nostro Italie cancellario, concedentibus etiam duce Thietrico ... et Oduino ... advocato et Tullensis ecclesie Pibone episcopo*. Wir hätten demnach mit einem Verlust einer Urkunde Heinrichs IV. von 1083/84 zu rechnen, vgl. D. H. IV. * 349.]